



DAS NEUE ALBERTINUM

Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart

Die Dresdner haben ihr Albertinum wieder. Nach fast sechsjähriger Bauzeit ist es als ein Haus der Moderne für Dresden wiedereröffnet worden. Ein einzigartiges Haus, in dem Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart präsentiert wird.

Nötig war die Sanierung, weil die Jahrhundertflut 2002 die Gemälededepots im Zwinger und im Untergeschoss des Albertinums in Mitleidenschaft gezogen hat.

Davon ist heute nichts mehr zu sehen, und nicht nur Professor Dr. Manfred Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen, kommt ins Schwärmen: „Die Wiedereröffnung des Albertinums ist eine der Krönungen im Jubiläumsjahr“, sagt er. Seit 450 Jahren wird in Dresden Kunst gesammelt. Das Albertinum setze moderne Akzente im Verbund der zwölf Museen der Staatlichen Kunstsammlungen. So wurde unter anderem auch mit dem Depotneubau den Anforderungen eines modernen Museums entsprochen. Ursprünglich sollte für das Depot ein Gebäude auf dem Hof des Albertinums entstehen. Jetzt „schwebt es“ in 17 Metern Höhe sozusagen zwischen Traufe und First, so dass der neu geschaffene Innenhof als Raum der Begegnung und auch als Raum der Diskussion über Kunst zur Verfügung steht. Selbst rauschende Bälle sind hier möglich, wie im November, wenn der Sächsische Landespreseball die „arche saxonia“ zu einer Arche der Kommunikation werden lässt.

Insgesamt 51 Millionen Euro flossen in dieses herausragende Kulturprojekt des Freistaates Sachsen. Den Grundstock bildete eine einmalige Aktion: 45 Künstler stellten ihre Werke für eine Versteigerung zur Verfügung, die einen Erlös von 3,4 Millionen Euro erbrachte. Das Berliner Büro Staab Architekten hatte mit einem recht kühnen Konzept einen Architekturwettbewerb gewonnen und damit das neue Depot in die Höhe gebracht: Über den vormals offenen Innenhof spannt sich eine 2.700 Tonnen schwere Brückenkonstruktion für ein raumhaltiges Dach mit zwei Etagen für Depots und die Werkstatt der Gemälderestauratoren. Damit steht eine Fläche von 1.130 Quadratmetern für rund 6.000 Gemälde der Gemädegalerie Alte Meister als auch der Galerie Neue Meister zur Verfügung. Lichtfugen zu beiden Seiten ermöglichen Tageslicht in der so entstandenen großen Halle, die für jedermann zugänglich ist, ohne Eintritt zu bezahlen. So gelangt man durch die Halle vom Georg-Treu-Platz auf die Brühlsche Terrasse.

In Anbetracht der historischen Bausubstanz und der verwinkelten Wege im Albertinum sei die Sanierung kein Spaziergang gewesen. Von außen zeigt sich das Albertinum, wie es einst erbaut wurde, von innen saniert und mit neuem Inhalt.

SKULPTURENSAMMLUNG IST ZURÜCK

Mit der Wiedereröffnung des Albertinums kehrte die Dresdner Skulpturensammlung in ihr angestammtes Haus zurück.





Bis zum Zweiten Weltkrieg war das Albertinum ein reines Skulpturenmuseum von weltweiter Ausstrahlung. Die Sammlung ist im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss zu sehen. Bereits am neuen Eingang am Georg-Treu-Platz begrüßen gleich zwei überlebensgroße Skulpturen die Besucher: Ulrich Rückriems „Ägypter“ aus dem Jahr 2009 und aus dem Jahr 1695 der „Chronos“ von Balthasar Permoser. In der neuen Skulpturenhalle verteilen sich 125 Meisterwerke auf 1.200 Quadratmeter und laden zu einer Zeitreise durch die Geschichte der Skulptur von 1880 bis heute ein.

Neu ist die Präsentation antiker Skulpturen in einem riesigen gläsernen Schaudapot an der Eingangshalle. Die rund 150 Skulpturen von der Antike bis zum Barock sollen später in der Osthalle im Semperbau am Zwinger dauerhaft gezeigt werden, wenn die derzeit dort untergebrachte Rüstkammer in das Residenzschloss zieht.

WELTKUNST AUS DRESDEN

Nach vierjähriger Pause und internationalen Gastauftritten sind auch die Werke der Galerie Neue Meister in das Albertinum zurückgekehrt. So widmet sich im zweiten Obergeschoss eine Dauerausstellung mit rund 300 Meisterwerken der Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart, von Caspar David Friedrich bis Gerhard Richter und Malern der jüngsten Generation. Das neue Albertinum bietet mit einer Kombination aus Tages- und Kunstlicht in schattenlosen Räumen beste Voraussetzungen für das Betrachten der Bilder.



„DAS VERSPROCHENE LAND“

Die Sonderausstellung erinnert an die Flutkatastrophe. Die Galerie Neue Meister will damit jenen Künstlern danken, die nach der Flut ihre Werke für eine Kunstauktion zugunsten des Albertinums gespendet hatten.

ZUR GESCHICHTE

Bereits zwischen 1559 und 1563 wurde an der heutigen Brühlschen Terrasse das Zeughaus errichtet, welches im 19. Jahrhundert zum Museum umgebaut wurde und seitdem den Namen Albertinum – dem sächsischen König Albert zu Ehren – trägt.

1887 erfolgte ein Umbau des Gebäudes im Stil der Hochrenaissance, in dem die von Georg Treu stetig erweiterte weltweit einzigartige Skulpturensammlung untergebracht war. Nach dem Krieg wurde das Albertinum Sammelpunkt für die Dresdner Kunstschatze. So wurden Kostbarkeiten des Grünen Gewölbes, Porzellan, Schätze des Münzkabinettes und der Rüstkammer gezeigt. Später kam die Galerie Neue Meister hinzu.